

Im Menschenrechtsprojekt von *Ain o Sbalish Kendra* und NETZ formten lokale Menschenrechtsräte, die an Projekt-Schulungen teilgenommen hatten, Menschenketten. Andere Gruppen des Projekts bildeten Überwachungskomitees, um Sicherheitskräfte und Journalisten im Falle von Übergriffen rasch zu informieren.

Die indigene Gemeinschaft der *Munda* im Distrikt Dinajpur erhielt mehrere Drohungen, sodass die NETZ-Partnerorganisation *Research Initiatives Bangladesh* Gespräche mit dem Bürgermeister, dem Gemeinderat und der lokalen Bevölkerung or-

ganisierte. Sie stellten Wachen auf; ein Angriff auf die Siedlung konnte verhindert werden.

Auch die Mitarbeiter/-innen im Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ haben die indigene Bevölkerung vor und nach den Wahlen engagiert unterstützt. Angeleitet durch die NETZ-Partnerorganisation *Polli Sree* organisierten die Dorfgruppen im Distrikt Dinajpur Nachtwachen. So kamen keine Menschen zu Schaden, ihr Startkapital aus dem Projekt blieb unangetastet und die Wahlberechtigten gaben bei der Parlamentswahl am 5. Januar ungestört ihre Stimme ab. Die indigenen Gruppen in

den Distrikten Chapai Nawabganj, Joypurhat und Netrakona, die am oben genannten Reis-Projekt teilnehmen, blieben ebenso unbehelligt, berichten die NETZ-Partnerorganisationen *Asbrai*, *Sachetan* und *Sabalambay Unnayan Samity*. Wie viele andere zivilgesellschaftliche Organisationen beteiligten sie sich an öffentlichen Veranstaltungen gegen Gewalt. Keine der 296 Grundschulen, die NETZ derzeit in Bangladesch unterstützt, wurde angegriffen. Wenige Tage nach der Wahl ebten die Ausschreitungen ab; es fanden kaum noch Übergriffe statt. Die Regierung von Bangladesch stellte Hilfsgelder für Gewaltopfer zur Verfügung.

Mutig und riskant: Bloggen in Bangladesch

Ein Interview mit dem Politblogger Asif Mohiuddin

Bernhard Hertlein

Asif Mohiuddin (30) ist einer der bekanntesten Internetblogger Bangladeschs. Seine Blogs sind politisch. Er setzt sich gegen Studiengebühren, für Frauenrechte, gegen religiösen Fundamentalismus und für die Bestrafung der Kriegsverbrecher von 1971 ein. Das hat Asif Mohiuddin früh Drohungen von Islamisten eingetragen. Mehrmals wurde er angegriffen. Am 14. Januar 2013 überfielen ihn drei Attentäter, stachen heftig auf ihn ein und verletzten ihn lebensgefährlich. Halbwegs genesen, beteiligte sich Asif Mohiuddin an der *Shahbag*-Bewegung in Dhaka. Daraufhin geriet er zusammen mit 82 anderen „Feinden des Islam“ auf eine Todesliste. Die Behörden bezichtigten ihn der Verletzung religiöser Gefühle. Zusammen mit drei anderen Bloggern wurde er verhaftet. Später kam Asif Mohiuddin auf Kautionsfrei, das Verfahren dauert an. Mitte Januar kam der bekannte Blogger auf Einladung der Menschenrechtsorganisation *Amnesty International* (AI) nach Deutschland. Mit ihm sprach Bernhard Hertlein, Journalist und Sprecher der AI-Ländergruppe Bangladesch, über die dortige Bloggerszene.

Bernhard Hertlein: *Sie sind ein bekannter Blogger in Bangladesch. Wie kamen Sie dazu?*

Asif Mohiuddin: Ich begann 2005 mit dem Bloggen. Zunächst nicht sehr ernsthaft. Aber 2007 kam die *Caretaker*-Regierung an die Macht. Da alle anderen Medien unter der Kontrolle des Militärs und der Regierung standen, haben wir begonnen, unsere Blogs ernster zu nehmen und po-

litischer zu werden. Es entstand eine richtige Banglablog-Community, in der die Meinungsfreiheit großgeschrieben wird.

Wie viele Blogger gibt es in Bangladesch?

Ich schätze, sehr aktiv sind 5000 bis 6000 Blogger.

Wie groß ist die Zahl der Nutzer?

Etwa 200.000 bis 300.000.

Welche Ziele verfolgt Banglablog?

Alle wollen auf *Bangla*, in unserer Muttersprache, kommunizieren. Und nicht wenige wollen auch dazu beitragen, das Land zu verändern.

*Welche Rolle spielten die Blogger in der *Shahbag*-Bewegung?*

Wir waren die Initiatoren und die stärkste Kraft der Bewegung. Allen voran die säkular eingestellten Blogger.

Wie frei können sich die Menschen im Internet äußern?

Vor der Änderung des ICT Act¹ 2013 war das Internet sehr frei. Wir hatten überhaupt keine Befürchtungen, dass die Regierung etwas gegen uns unternehmen könnte. Aber nach dem Angriff auf mich, nach der grausamen Ermordung von Rajib Haider², nach unserer Verhaftung und durch den neuen Zusatz zum ICT Act hat sich vieles verändert. Die Blogger haben Angst, ihre Meinung frei zu äußern. Sie müssen sehr vorsichtig sein. Die meisten schreiben daher jetzt unter Pseudonym.

Ist die bangladeschische Bloggerszene international vernetzt?

Noch zu wenig. Weil wir auf Bangla schreiben, sind wir in erster Linie mit den in der Indischen Union lebenden Bengalen und mit den vielen, die emigriert sind und irgendwo sonst auf der Welt leben, vernetzt; auch in Deutschland.

Wie steht es allgemein um die journalistische Meinungsfreiheit in Bangladesch?

Die Situation ist kompliziert. Viele Politiker sind korrupt, einige Journalisten auch. Jeder Journalist, der etwas aufdeckt, läuft Gefahr, ermordet zu werden. So wie vor mehr als zwei Jahren das Journalistenpaar Sagar und Runi, das vor Februar 2012³ auch eine Weile für die Deutsche Welle in Deutschland gearbeitet hatte. Viele andere wurden angegriffen, ermordet und bedroht, sei es von den politischen Parteien oder von den Fundamentalisten.

Islamkritische Blogger sind in Bangladesch ermordet worden. Sie selbst wurden bei einem Angriff am 14. Januar 2013 lebensgefährlich verletzt. Wer sind die Täter?

Sie werden meiner Meinung nach von der *Jamaat-e-Islami* finanziert, der führenden fundamentalistischen muslimischen Gruppierung in ganz Südasien. Das lokale Netzwerk von Al Qaida nennt sich *Ansarula Bangla Team*. Die Fundamentalisten bekommen auch Geld aus dem Mittleren

Osten, damit sie den Islam verbreiten. Sie finanzieren lokale *Madrassa*-Schulen, die immer neue Terroristen produzieren.

Was tut der Staat, um Sie zu schützen?

Nichts. Sie stellten mir eine Wache in Aussicht. Die Premierministerin selbst versprach mir und 18 weiteren Bloggern Sicherheit und Schutz. Aber es geschah nichts. Es kam noch nicht einmal zu einer Kontaktaufnahme. Stattdessen wurde ich einige Zeit danach verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Wenn das die Art ist, Menschen zu schützen, wird bald halb Bangladesch ein Gefängnis sein.

Sie sprachen es an: Sie sind im April 2013 verhaftet worden, Ihr Verfahren ist nicht abgeschlossen. Was wird Ihnen vorgeworfen?

Das war eine politische Entscheidung der Regierung. Die Fundamentalistengruppe *Hefazat Islam* setzte die Regierung unter Druck, die atheistischen und säkular eingestellten Blogger zu verhaften. Sie überreichten eine Liste von 84 Namen, für die sie die Todesstrafe forderten. Andernfalls würden sie selbst in die Hauptstadt kommen und die Blogger zur Rechenschaft ziehen. Zu den anderen Forderungen von *Hefazat* gehört, dass Mädchen nur bis zur vierten Klasse die Schule besuchen dürfen

Zum Autor

Bernhard Hertlein ist Journalist beim Westfalen-Blatt in Bielefeld. Ehrenamtlich engagiert er sich seit vielen Jahren unter anderem als Sprecher der Bangladesch-Ländergruppe von *Amnesty International*. Er hat das Land wiederholt bereist.

Endnoten

¹ Schon die ursprüngliche Fassung des *Information and Communication Technology Act* (ICT) von 2006 verstieß nach Auffassung internationaler Juristen gegen Artikel 19 des von Bangladesch unterzeichneten *International Covenant on Civil and Political Rights* (ICCPR). Durch den 2013 verabschiedeten Zusatz wurden mehrere Verge-

hen ausdrücklich von der Möglichkeit zur Freilassung auf Kautions ausgenommen. Die Polizei erhielt die Möglichkeit, Beschuldigte ohne Haftbefehl festzunehmen. Als Mindeststrafe sind nun sieben Jahre Haft vorgeschrieben. Die Höchststrafe wurde auf 14 Jahre ausgedehnt.

Mit Ihnen wurden noch drei weitere Blogger verhaftet. Wie geht es ihnen?

Derzeit sind sie auf Kautions frei. Sie stehen aber unter großem Druck. Vermutlich werden sie sich ihr ganzes Leben lang in Bangladesch nicht sicher fühlen können. Die Frauenorganisation der *Jamaat* hat eine Million Taka dem geboten, der einem Blogger die Hände abschlägt, damit er nicht mehr schreiben kann.

Bangladesch ist als säkularer Staat gegründet worden. Später wurde die Verfassung durch Zusätze in Richtung Islam verändert. Wie sehen Sie die Zukunft des Landes?

Entschieden ist nichts. Aber es gibt die Hoffnung, dass wir, die säkular eingestellten Bangladeschis, stark genug sind, die religiöse Aggression zu stoppen und Frauen und Minderheiten zu schützen. Die junge Generation ist sich der Problemlage heute mehr bewusst als noch vor ein paar Jahren. Und sie ist bereit, sich für ihre Ideale einzusetzen.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

hen ausdrücklich von der Möglichkeit zur Freilassung auf Kautions ausgenommen. Die Polizei erhielt die Möglichkeit, Beschuldigte ohne Haftbefehl festzunehmen. Als Mindeststrafe sind nun sieben Jahre Haft vorgeschrieben. Die Höchststrafe wurde auf 14 Jahre ausgedehnt.

² Rajib Haider alias Thaba Baba, einer der führenden Blogger der *Shahbag*-Bewegung, wurde am 15. Februar 2013 infolge seiner kritischen Äußerungen zu religiösem Fundamentalismus ermordet.

³ Anm. der Red.: Sagar Sarowar und Meherun Runi wurden am 11. Februar 2012 in ihrer Wohnung in Dhaka erstochen; der brutale Mord und dessen Motiv wurden nicht aufgeklärt.